

Diesen Zeugen der Aktenüberlieferung lassen sich nun für den Hadrianbrief zwei weitere Zeugen hinzufügen. Sie stammen aus dem Bereich der lateinischen kanonistischen Sammlungen und sollen hier zunächst kurz vorgestellt werden.

Unter den Texten der „eigenwilligen“, in der Forschung viel behandelten kanonistischen Sammlung des Codex Vallicellianus Tom. XVIII (Ende 10./Anfang 11. Jh.)¹³ findet sich f. 154^r–155^v unter dem Titel *Ablatio de synodo que facta est tempore adriani pape et terasii* (sic) *patriarche* ein Abschnitt, der bis jetzt keine Beachtung gefunden hat. Auch die ausführlichen Analysen der Handschrift bei Fournier und Giorgetti Vichi – Mottironi¹⁴ beschränken sich auf die Wiedergabe des Titels und des Textanfangs und Textendes. Der Text erweist sich bei näherem Zusehen als umfangreiches Exzerpt aus dem hier zur Diskussion stehenden Brief an die byzantischen Kaiser (JE 2448). Es umfaßt, mit einigen Kürzungen, den ersten Teil des Briefes, und zwar Abschnitte, die den folgenden Stellen der durch Anastasius Bibliothecarius überlieferten Fassung des Briefes entsprechen: MANSI XII 1061 D 14 *Nam creator* – 1064 B 10 *novisti mihi*. 1064 B 15 *Nam idem* – 1065 B 10 *terra Aegypti*. 1065 D 14 *In epistola* – 1068 A 10 *historiam*. 1068 B

Varianten. Die Epitome des Libellus synodalis im Vat. Ottob. lat. 38 (MGH Conc. 2/2 [1908] S. 535–551) ist dort, wo sie die entsprechenden Texte enthält, als Textzeuge zu berücksichtigen. Zur Pariser Synode vgl. Wilfried HARTMANN, Die Synoden der Karolingerzeit im Frankenreich und in Italien (Konziliengeschichte, Reihe A: Darstellungen, 1989) S. 168–171; zur Verlesung des Hadrianum JE 2448 vor der Synode (vgl. Libellus synodalis S. 481,9–11) und der Verwendung der Hadrianbriefe im Libellus siehe dens., Das Konzil von Frankfurt (wie Anm. 10) S. 317–318. Daß die Synode für die Testimonia des Briefes die erste lateinische Fassung der Konzilsakten und nicht etwa das lateinische Florileg selbst, aus dem der Hadrianbrief schöpft, benutzte, kann als sicher gelten, da auch aus anderen Sitzungen des Konzils Testimonia zitiert sind, darunter (S. 518,43–519,6) die zum Abschluß des Konzils verfaßte „Epistula Tarasii et synodi ad imperatores“ (MANSI XIII 400–408).

13) Zur Datierung vgl. Paola SUPINO MARTINI, Roma e l'area grafica romanesca (secoli X–XII) (Biblioteca di Scrittura e civiltà 1, 1987), S. 159–160.

14) Paul FOURNIER, Un groupe de recueils canoniques italiens des X^e et XI^e siècles, Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres 40 (1906) S. 95–213 (Ndr. in: Paul FOURNIER, Mélanges de droit canonique 2 [1983] S. 213–331), hier S. 96–115, und Anna Maria GIORGETTI VICHI – Sergio MOTTIRONI, Catalogo dei manoscritti della Biblioteca Vallicelliana (1961) S. 243–252 (dort die ältere Literatur); weitere Literaturhinweise zur Handschrift und ihrer Sammlung bei Klaus ZECHIEL-ECKES, Die Concordia canonum des Cresconius. Studien und Edition, Teil 2 (Freiburger Beiträge zu mittelalterlichen Geschichte 5, 1992), S. 336–337.